

# Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 46

23. November 1956

Jahrgang 8

Beschluss der 29. Tagung des Zentralkomitees der SED

## Darüber sollte diskutiert werden

Ministerpräsident Otto Grotewohl erklärte auf der Volkskammertagung am 2. November 1956 unter anderem folgendes:

„Die DDR hat das Problem der breiten Demokratisierung bereits 1956 in Angriff genommen, sie wird an dieser Aufgabe ruhig und ohne Aufregung weiterarbeiten.“

Im Sinne der Demokratisierung wurden die Volkskammer und die Volksvertretungen geschaffen, deren Verantwortung sich immer mehr steigert. Sie haben nicht nur das Recht, an der Durchführung der Beschlüsse mitzuarbeiten, sondern zu ihren Pflichten zählt es auch, die Durchführung der Beschlüsse durch die Organe des Staatsapparates zu kontrollieren. Überall dort, wo es notwendig ist, werden neue Beschlüsse gefasst, die die Rechte und Pflichten der Bevölkerung in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat erweitern. Durch die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Planung macht es sich notwendig, den Betrieben sowie den örtlichen Organen eine größere Verantwortung und Initiative zu gewähren. Aus diesem Grunde schlägt das ZK der SED vor, in jedem Betrieb ein Organ, das fest auf dem Boden der Arbeiter-und-Bauern-Macht steht, zu bilden, das man Arbeiterkomitee des Betriebes oder ähnlich nennen kann. Die Rechte dieses Organs könnten sich auf solche Fragen erstrecken, wie die Stellungnahme zum Betriebsplan in seinen einzelnen Teilen, die Einführung der neuen Technik und die Verwirklichung der Erfindungs- und Neuerfindungsvorschläge, die Verbesserung der Arbeitsorganisation, die rationelle Verwendung der betrieblichen Fonds, die Senkung der Selbstkosten und die Sicherung der Rentabilität des Betriebes. Es könnte die Auswertung der Produktionsberatungen kontrollieren, entscheidenden Einfluß nehmen auf die Verteilung von Prämien, auf die richtige Bewertung der Arbeit

und die Einhaltung der Arbeitsordnung im Betrieb. Es sollte sich auch mit wichtigen personellen Fragen beschäftigen.

Nachdem schon durch den Beschluss der 24. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB die Rechte und Pflichten der Arbeiter in den Betrieben erweitert wurden, werden hierdurch noch größere Rechte bei der Erfüllung der grundlegenden Aufgaben des sozialistischen Aufbaus, der Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Anwendung der fortgeschrittensten Wissenschaft und Technik, mit dem Ziel der Erhöhung der Lebensbedingungen, vorgeschlagen.

Das Arbeiterkomitee soll von der Belegschaft demokratisch in Urwahl gewählt werden, wobei mindestens zwei Drittel Betriebsarbeiter sein sollen, sowie Angehörige der technischen Intelligenz und Angestellte, die gute Leistungen aufweisen können. Die Aufstellung der Kandidatenliste könnte vom gewerkschaftlichen Vertrauensmännerkörper im Betrieb erfolgen.

Das Arbeiterkomitee sollte das Recht haben, vom Werkleiter über die obengenannten Fragen Berichte entgegenzunehmen. Es sollte Beschlusrecht im Rahmen der betrieblichen Zuständigkeit haben. Wenn der Werkleiter der Meinung ist, daß Beschlüsse dieses Organs gegen gesetzliche Bestimmungen oder gegen Anordnungen des Ministers und Hauptverwaltungsleiters, die auf Grund des Planes erfolgt sind, verstoßen, so ist die Entscheidung des Ministers herbeizuführen.

In den Gewerkschafts- und Parteigruppen muß jetzt eine gründliche Diskussion über den Vorschlag des ZK der SED geführt werden. Veröffentlichung eurer Meinungen und Wünsche dazu im WF-Sender, denn es liegt jetzt an uns, wie dieser Vorschlag in unserem Werk realisiert wird.

## Sie wollen nicht warten

Sehr breit wurden bei der Wahlversammlung der AGL VIII am vergangenen Freitag Probleme des Wettbewerbs diskutiert. Von jedem Diskussionsredner wurde die Sorge um die Planerfüllung zum Ausdruck gebracht und immer wieder festgelegt, daß es so nicht weitergehen kann. Bereits in der Aussprache der Leitung der Grundorganisation V, über die wir in der letzten Ausgabe berichteten, wurde eine Kommission beauftragt, neue Formen des Wettbewerbs auszuarbeiten und zur Diskussion vorzuschlagen. Dabei soll man von den Erfahrungen des bisherigen Wettbewerbs ausgehen. Es ist natürlich verständlich, daß diese Vorbereitung eine bestimmte Zeit beansprucht und es notwendig ist, schon heute etwas zu tun, um die Planerfüllung für dieses Jahr zu sichern.

Aus dieser Erkenntnis heraus wurden vom Bereichsleiter der Vorfertigung, dem Kollegen Stößer, für die jeweiligen Kostenstellen seines Bereiches Vorschläge für einen Sonderwettbewerb unterbreitet, um dadurch eine Überbrückung und eine Planerfüllung zu erreichen.

Da diese Vorschläge zum Ausdruck bringen, daß trotz der Materialschwierigkeiten noch Möglichkeiten vorhanden sind, wollen wir diese hier veröffentlichen, um auch die anderen Bereiche unseres Betriebes anzuregen, ähnliches auch bei ihnen durchzuführen.

### Vorschläge

#### für den Sonderwettbewerb

Die Abteilung Katodenfertigung verpflichtet sich, trotz der schwierigen Materiallage durch gute Arbeitsorganisation, Senkung des Ausschusses und des Fehlstandes dafür zu sorgen, daß in den anderen Fertigungsbereichen keine Wartezeiten entstehen und die Erfüllung der Produktionsprogramme dieser Abteilungen durch rechtzeitige Teileanlieferung gesichert ist.

Die Abteilung Wendelfertigung verpflichtet sich, dafür zu sorgen, daß 1. die Allstrombrenner und T 62-Brenner so planmäßig ausgeliefert werden, daß in der Bildröhrenfertigung keine Wartezeiten entstehen und daß bis zum 20. 12. 1956 außer den planmäßigen Lieferungen ein Vorlauf von 20 000 Stück Allstrombrenner vorhanden ist,

2. die Brenner für die Rundfunkröhre und insbesondere die für die Type UABC 80 so auszuliefern sind, daß im Rundfunkröhrenaufbau keine Wartezeiten entstehen.

Die Abteilung Gitterwickel verpflichtet sich, trotz der schwierigen Materiallage durch gute Arbeitsorganisation, Senkung des Ausschusses dafür zu sorgen, daß im Rundfunkröhrenaufbau keine Wartezeiten entstehen.

Die Abteilung Preßstellenfertigung verpflichtet sich, außer der terminlichen Lieferung von Miniaturröhrenpreßstellen und -kolben, sowie der benötigten Kolben für die Type LV 3 und die Scheibenfüße für die Bildröhre kontinuierlich so zu liefern, daß keine Wartezeiten in den Aufbauabteilungen der Bereiche Rundfunk- und Bildröhre entstehen.

Die Abteilung Teilefertigung verpflichtet sich, durch sorgsame Behandlung der Werkzeuge die Arbeiten so zu organisieren, daß der Anfall der Reparaturwerkzeuge unter dem Prozentsatz des Monats Oktober liegt und daß im Rundfunkröhrenaufbau durch fehlende Teile keine Wartezeiten entstehen.

Weiterhin verpflichten sich die Kollegen, bei der Materialbereitstellung die Koordinierung zwischen der Rollenschere, dem Lager und der Abteilung so vorzunehmen, daß durch vorhandenes, jedoch noch nicht zugeschnittenes oder bereitgestelltes Material keinerlei Terminverzögerungen auftreten.

Die Abteilung Feinstanze verpflichtet sich, die Lieferung der Teile für die Bildröhre, Senderöhre, MK- und Spezialröhre, sowie der wenigen Stanzteile für die Rundfunkröhre so zu forcieren, daß in den Aufbauabteilungen dieser Fertigungsbereiche keinerlei Wartezeiten entstehen.

Weiterhin verpflichten sich die Kollegen, daß die Bereitstellung der dafür benötigten Materialien durch die Kollegen der Abteilung, der Rollenschere und der Materialdisposition so vorstatten geht, daß der terminlichen Durchführung sämtlicher Arbeiten keinerlei Schwierigkeiten entgegenstehen.

Ferner verpflichtet sich die Abteilung, sämtliche materialgedeckten Programmrückstände aus den Vormonaten bis zum 20. 12. 1956 aufzuholen.

## Das sollte Jeder lesen

Auf der Seite 2 unserer heutigen Ausgabe wird durch die Planung eine ausführliche Übersicht über die Aufgaben unseres Betriebes im kommenden Jahr gegeben. Wir hoffen, daß ihr alle diesen Beitrag lest und uns eure Meinung zukommen laßt.

Die Redaktion

Die Abteilung Glasbearbeitung verpflichtet sich,

1. die Füße für die großen Stabis 280/80 und 280/40 plantreu auszuliefern,

2. durch Verbesserung der Arbeitsorganisation, der fachlichen Anleitung und Kontrolle dafür zu sorgen, daß ab 17. dieses Monats täglich 10 000 W-Stifte für die Typen LV 3 und P 50 beigestellt werden, 1200 Scheibenfüße der Typen LV 3 und P 50 zur Auslieferung kommen, sowie die Grundplatten für das Klystrom und die Scheibenfüße für die Typen 4451/52 und der Normteller plangetreu zur Auslieferung gelangen.

Die Abteilung Oberflächenbearbeitung verpflichtet sich, in der Drahtgruppe dafür zu sorgen, daß in der Gitterwickel keine Wartezeiten entstehen; in der Beizelei die tägliche Anlieferung mit dem geringsten Ausfall am gleichen Tage zur Auslieferung gebracht wird und die Lackierarbeiten für das Versuchswerk termingerecht erledigt werden.



Es war eine große Überraschung für Hanne Lenz.

Am Montag wurde er durch den Mitarbeiter des Ministeriums für Allgemeinen Maschinenbau, dem Kollegen Firl, mit der Medaille „Bester Meister der Industriegruppe“ ausgezeichnet.

Zu Ehren der 3. Parteikonferenz haben die Meister Lenz, Nack und Thiemert Verträge abgeschlossen, um diesen Titel zu erringen. Dem Hanne ist es gelungen, den Titel „Bester Meister des Monats“ sieben Monate lang erfolgreich zu verteidigen. Durch seinen persönlichen Einsatz wurden 19 899,— DM durch Verbesserung der Arbeitsmethoden und vorfristige Fertigstellung der Objekte und weitere 15 495,55 DM durch Altmaterialverwendung eingespart.

Erstmals ist seit Bestehen der Deutschen Demokratischen Republik diese Auszeichnung verliehen worden, und damit wurde ein neuer Weg beschritten.

Diese Auszeichnung ist zugleich auch eine Ehrung aller Kollegen der Elektrowerkstatt, die mit ihren Leistungen und mit der guten Zusammenarbeit viel dazu beigetragen haben. Wir wünschen Dir, lieber Hanne Lenz, und allen Deinen Kollegen für die weitere Arbeit viel Erfolg und verbinden damit die Hoffnung, daß Deine Auszeichnung ein Ansporn für alle Meister unseres Betriebes sein wird.

## Der Erfolg blieb nicht aus

Am 1. November 1956 fand im RAW, Revaler Straße, eine Parteitagung des Kreises Friedrichshain statt. Im Referat des 1. Sekretärs, Genossen Thieme, wurde unsere Arbeit als Betriebsparteiorganisation des Gerätewerkes als besonders gutes Beispiel hervorgehoben. Es ist uns gelungen, bei der Gewinnung von Kandidaten für unsere Partei in die vorderste Reihe aller Friedrichshainer Betriebe aufzurücken. Dieser Erfolg ist jedoch kein Zufall, sondern das Ergebnis einer geduldrigen und beharrlichen Überzeugungsarbeit unserer Genossen. Wollte die Betriebsparteiorganisation ihre großen Aufgaben im Betrieb verwirklichen, so war es notwendig, die Arbeit auf möglichst viele Schultern zu verteilen. Wie sah es aber damit aus?

Wir waren nur etwa 25 Mitglieder und Kandidaten, und davon gehörten viele nicht mehr zu den Jüngsten, oder es waren Angestellte, so

den Mitgliedern Beschlüsse gefaßt, die die Gewinnung von Kandidaten, insbesondere aus der Produktion, als vordringlichste Aufgabe stellten. Heute können wir voller Stolz und Freude feststellen, daß es uns trotz vieler Schwierigkeiten im Gerätewerk gelungen ist, einen entscheidenden Erfolg zu verzeichnen und unsere Grundorganisation auf einen Stand von etwa 80 Mitgliedern und Kandidaten zu bringen. Hinter dieser einfachen Feststellung verbirgt sich aber viel Arbeit. So mußten wir zum Beispiel erst unsere Parteigruppen festigen, damit sämtliche Genossen zu den bevorstehenden Aufgaben herangezogen werden konnten und die Last der Arbeit nicht nur von einzelnen getragen wurde. Durch ständige Aussprachen und Unterhaltungen mit Kollegen wurde der Kontakt zwischen ihnen und der Partei hergestellt und das Vertrauen gefestigt. So scheuten wir uns auch nicht, von Genossen, die in ihrer fachlichen Arbeit Fehler gemacht haben, in ihrer Abteilung Rechenschaft zu fordern und mit Hilfe aller Kollegen die gemachten Fehler zu beseitigen.

Diese Beispiele sind natürlich nur ein kleiner Teil unserer geleisteten Arbeit. Aber sie trugen dazu bei, daß auf unserer letzten Mitgliederversammlung am 8. Oktober 1956 zehn Kolleginnen und Kollegen aus der Produktion um Aufnahme in die Partei baten. Ihr Durchschnittsalter beträgt 23 Jahre.

Hieraus erwächst aber besonders den älteren Genossen die hohe Verpflichtung, sich ständig um die weitere Entwicklung unserer jungen Genossen zu kümmern, um ihnen das Rüstzeug zu geben, entscheidend an der Lösung unserer Aufgaben mitzuarbeiten.

Auch das Gerätewerk muß und will seinen Plan erfüllen, und zwar in allen Teilen. Noch immer gibt es bei uns Abteilungen oder Meisterbereiche, in denen keine oder nur wenige Genossen vorhanden sind. Hier haben wir also noch nicht die notwendige Basis gefunden, um unsere Kollegen bei allen Schwierigkeiten, die auftreten, genügend unterstützen zu können. Darum können wir uns mit dem bisher Erreichten noch nicht zufriedengeben. Das zu verändern, soll unsere wichtigste Aufgabe als Betriebsparteiorganisation des Gerätewerkes im Jahre 1957 sein.

Kaschig,

Sekretär der BPO Gerätewerk

# Jetzt die Aufgaben für 1957 anpacken!

Noch sechs Wochen trennen uns vom Beginn des neuen Jahres. Noch kämpfen wir um die Erfüllung unserer Pläne für das Jahr 1956. Das Kollektiv unseres Werkes hat im III. Quartal eine beispielhafte Leistung vollbracht. Es wurde nicht nur die Verpflichtung, bis zum Tag der Republik planschuldendfrei zu sein, erfüllt, sondern darüber hinaus ein Planvorsprung herausgearbeitet.

Es gilt jetzt, trotz bestehender Materialschwierigkeiten, den gewonnenen Vorsprung zu halten und die Aufgaben des Jahres 1956 erfolgreich abzuschließen.

Bei allen Sorgen und Schwierigkeiten, die uns die Planerfüllung des IV. Quartals noch bereitet, dürfen

## Es gibt vier Hauptaufgaben im nächsten Jahr

### I

#### Die erste Aufgabe ist die Steigerung der Produktion

Unser Produktionsplan sieht vor, daß die Produktion gegenüber 1956 auf 135 Prozent gesteigert werden soll. Darunter ist für die wichtigsten Erzeugnisgruppen folgende Steigerung geplant:

Rundfunkröhren	auf 137 %
Bildröhren	auf 134 %
Senderröhren	auf 143 %
Spezialröhren	auf 150 %
Geräte	auf 148 %

### II

#### Die zweite Aufgabe ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten

In der Direktive des 28. Plenums der SED über den zweiten Fünfjahresplan wurde vorgesehen, im Ablauf des zweiten Fünfjahresplans die Arbeitszeit zu verkürzen, die Renten zu verbessern und das Realeinkommen aller Werktätigen zu erhöhen. Wenn jetzt bereits die ersten Punkte dieser Direktive verwirklicht werden, so gebührt der Dank hierfür allen werktätigen Menschen unserer Republik, die durch ihre Arbeit am Aufbau des Sozialismus die Voraussetzungen hierzu geschaffen haben. Wenn bereits ab 1. Dezember dieses Jahres die Lebenslage unserer Rentner verbessert wird, so können wir als Angehörige unseres Werkes für Fernmeldewesen mit Stolz sagen, daß auch wir unseren Beitrag hierzu geleistet haben. Für die Belegschaft unseres Werkes sind in letzter Zeit besondere Maßnahmen zur Verbesse-

rung ihrer Lebenslage eingeleitet worden. Dazu gehört die Eingruppierung des Werkes in den Schwermaschinenbau-Tarif ab 1. 10. 1956, dazu gehört, daß wir mit unter den ersten Betrieben sein werden, in denen die wöchentliche Arbeitszeit auf 45 Stunden verkürzt wird. Das verpflichtet uns aber auch, besondere

Anstrengungen zu machen, um durch Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten die materiellen Grundlagen für diese Verbesserungen unseres Lebens zu festigen und die Basis für weitere Verbesserungen zu schaffen. Hieraus ergibt sich für uns die Verpflichtung, die Erfüllung unserer Plan-Kennziffern 1957 zur Steigerung der Arbeitsproduktivität um 15,6 Prozent und zur Senkung der Selbstkosten um 13 Prozent zu sichern und diese Kennziffern möglichst zu überbieten. Damit ist die im gegenwärtigen Zeitpunkt zu lösende Aufgabe, die Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Senkung der Selbstkosten zu planen, nicht Angelegenheit irgendeiner Abteilung oder einer Gruppe von Wirtschaftsfunktionären, sondern Aufgabe unseres gesamten Werk-Kollektivs und jedes einzelnen Kollegen.

### III

#### Die dritte Aufgabe ist die Steigerung der Qualität unserer Erzeugnisse

Ziel unserer sozialistischen Wirtschaft ist, unseren Menschen nicht nur immer mehr und billigere, sondern vor allem auch immer bessere Waren zur Verfügung zu stellen. Bessere Waren bedeuten außerdem auch bessere Exportmöglichkeiten und damit weitere Möglichkeiten zur Verbesserung unseres Lebensstandards. Wir hatten uns für das Jahr 1956 vorgenommen, für unsere Röhren das Gütezeichen „1“ zu er-

ringen. Die Rundfunkröhre konnte vor kurzem melden, daß sie als erste für drei ihrer Erzeugnisse das Gütezeichen „S“ erhalten hat. Das Ziel für unsere Erzeugnisse, das Gütezeichen „1“ zu erhalten, ist für das Kollektiv unseres Werkes nicht mehr groß genug. Im Jahre 1957 müssen wir darum ringen, daß eine möglichst große Anzahl unserer Röhren und Geräte in die Sonderklasse eingestuft wird.

### IV

#### Die vierte Aufgabe ist die möglichst schnelle Einführung der neuen Technik in unserem Betrieb

Um die zuerst genannten drei Aufgaben, Erhöhung der Produktion, Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten und Hebung der Qualität unserer Erzeugnisse, erfolgreich lösen zu können, ist es notwendig, die neue Technik möglichst schnell in unserem Werk einzuführen. Dazu gehört der Bau unseres neuen Bildröhrenwerkes und die Aufnahme der mechanisierten Fertigung von Bildröhren mit großem Schirmdurchmesser. Dazu gehört der Abschluß des ersten Mechanisierungsvorhabens in der Vorfertigung. Dazu gehört eine Mobilisierung aller unserer Kollegen in der Produktion und eine viel bessere Auswertung ihrer Gedanken und Erfahrungen zur Verbesserung unserer Werkzeuge, Vorrichtungen und Maschinen. Dazu ist es notwendig, Neuermethoden anzuwenden und neue, bessere Fertigungsverfahren einzuführen.

In diesem Zusammenhang haben wir auch solche Aufgaben zu lösen, wie die Aufnahme der Produktion

von Transistoren und Dioden, Vorbereitung der Produktion von Dezierröhren und Langlebensdauereröhren, die Entwicklung und Produktion von Geräten für das industrielle Fernsehen.

Auf diese vier Hauptfaktoren muß sich die gesamte Arbeit unseres Werk-Kollektivs konzentrieren und aus ihnen ergibt sich auch die konkrete Aufgabenstellung für jeden Bereich und für jede Abteilung.

Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten schaffen die Voraussetzungen für die Erhöhung unseres Lebensstandards und machen uns gleichzeitig die Mittel frei zur Modernisierung und Mechanisierung unserer Produktion. Die Modernisierung und Mechanisierung unserer Produktion gibt uns wiederum neue Möglichkeiten zur Steigerung unseres Lebensstandards. Noch nicht alle Kollegen haben diese Zusammenhänge begriffen. Aus vielen Diskussionen mit Wirtschaftsfunktionären unseres Betriebes über den Plan 1957 hat sich ergeben, daß

sie zwar große finanzielle Mittel zur Durchführung ihrer Aufgaben verlangen, daß sie Erhöhungen ihrer Stellenpläne fordern, daß sie sich aber bis jetzt wenig Gedanken darüber gemacht haben, wie sie sparsamer wirtschaften können, wie sie dazu beitragen können, die Rentabilität unseres Werkes zu erhöhen.

Wir können nicht erst den Lebensstandard erhöhen, um dann mehr zu leisten, sondern wir müssen erst mehr leisten, damit wir unseren Lebensstandard erhöhen können. Wir können nicht erst unseren Betrieb modernisieren und mechanisieren, um dann die Rentabilität zu erhöhen, sondern wir müssen erst rentabler arbeiten, um uns damit die Mittel zur Modernisierung und Mechanisierung unseres Betriebes zu verschaffen.

Aus dieser Erkenntnis heraus müssen wir unsere Pläne aufstellen und unsere Arbeit im Jahre 1957 organisieren. Welche Aufgaben ergeben sich damit für die Bereiche und Abteilungen unseres Werkes.

## Bessere Werkzeuge und weniger Ausfall

Es gibt im Jahre 1957 keine Absatzschwierigkeiten. Wir werden alle Hände voll zu tun haben, um Erzeugnisse in bester Qualität und in ausreichender Menge zur Deckung des Bedarfs herzustellen. Wir verarbeiten dabei sehr hochwertige Materialien, die teilweise noch Engpässe darstellen und deren Beschaffung uns große Schwierigkeiten bereitet. Darum ist es Aufgabe unserer Produktionsabteilungen, den Ausfall möglichst niedrig zu halten, um auf der Grundlage der gegebenen Materialdecke eine maximale Erfüllung der Produktionspläne zu erreichen. Im Röhrenwerk muß besonderes Augenmerk auf die Senkung des Ausfalls bei der 43-cm-Bildröhre, bei den Strommotoren und Stabilisatoren und bei den UKW-Senderröhren und Metallkeramikeröhren gelegt werden. Die Möglichkeiten dazu liegen in der Qualifizierung der an diesen Erzeugnissen arbeitenden Kollegen und der Kontrollkräfte, in der Verbesserung der Arbeit der Wareneingangsrevision und des Analytischen Labors, in der Überprüfung und exakteren

Ausarbeitung unserer Liefervorschriften und in einem guten Kontakt mit unseren Zulieferern zur Verbesserung der Materialqualität.

Weiter muß besonderes Gewicht auf die laufende Verbesserung unserer Werkzeuge, Vorrichtungen und Produktionseinrichtungen gelegt werden. Gerade auf diesem Gebiet brauchen wir die Mitarbeit der Kollegen der Produktion an jedem Arbeitsplatz. Alle Maßnahmen, die hier zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen getroffen werden, erleichtern den Kollegen der Produktionsabtei-

## Mehr Röhren — mehr Empfänger

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Produktion 1957 ist die Bildröhrenfertigung und hier insbesondere die 43-cm-Röhre. Unsere Bevölkerung verlangt dringend nach Fernsehempfängern und jede gute Bildröhre, die wir mehr produzieren, bedeutet einen Fernsehempfänger mehr. Eine große Möglichkeit liegt bei dieser Type in einer konsequenten Ausfallsenkung. Wir wissen, welche Schwierigkeiten und Fertigungseinbrüche bei dieser Type mög-

lich sind, da sie erst seit kurzem aus dem Überleitungsstadium heraus ist und ihre Fertigung besondere technologische Anforderungen stellt. Gerade deshalb müssen wir in der Bildröhrenfertigung die größten Anstrengungen machen und alle Möglichkeiten ausnutzen, weil auch die Versorgung unserer Bevölkerung mit Fernsehempfängern ein Faktor zur Verbesserung ihres Lebensstandards ist.

ihre Arbeit neu organisieren und neue Arbeitsmethoden in Produktion, Lenkung und Verwaltung einführen, um damit 1957 die Voraussetzungen zu schaffen, daß die Produktion im Jahre 1958 wesentlich erhöht werden kann. Bei den erhöhten Aufgaben für unsere Produktion kommt auch den Hilfsabteilungen eine ständig wachsende Bedeutung zu. Ihre Rolle ist

in der Vergangenheit häufig unterschätzt worden. Bevor die Produktionsabteilungen mit der Erfüllung ihrer Aufgaben beginnen können, müssen die Hilfsabteilungen ihre Arbeit bereits geleistet haben, denn sie sind es, die die vorhandenen Produktionsmittel instand halten und die neuen Fertigungseinrichtungen herstellen.

Viele unserer Einrichtungen für das neue Bildröhrenwerk und für unsere Mechanisierungsvorhaben werden von unserem Maschinen- und Ofenbau hergestellt. Von der Arbeit dieser Abteilung hängt es damit weitgehend ab, in welchem Tempo wir in der Mechanisierung vorankommen.

Mit den vielen Aufgaben zur Einführung neuer hochwertiger Erzeugnisse in die Produktion wird die

Werkzeugfrage für das Jahr 1957 zu einem Engpaß. Das erfordert von unserem Werkzeugbau nicht nur höchste Leistungsfähigkeit in der Herstellung von neuen Werkzeugsätzen und Ersatzwerkzeugen, sondern auch die Anwendung neuer Arbeitsverfahren, die eine hohe Produktivität sichern.

Dazu ist es auch notwendig, die Standzeit der Werkzeuge zu erhöhen und ihre laufende Instandhaltung zu gewährleisten.

Für alle Kollegen der Produktion ergibt sich hieraus die Aufgabe, mit den Werkzeugen auf das sorgsamste umzugehen, um Werkzeugbrüche und Beschädigungen zu vermeiden und die Reparaturen auf ein Mindestmaß herunterzudrücken.

## Bessere Überleitung und gute Qualität

Die entscheidende Aufgabe, den Anschluß an das Weltniveau in der Technik zu erreichen, liegt in erster Linie bei unseren Forschungs- und Entwicklungsstellen. Die laufende Weiterentwicklung unserer Erzeugnisse und die Entwicklung neuer Erzeugnisse von höchster Leistungsfähigkeit heben nicht nur das ge-

von einem bestimmten Überleitungsstadium ab müssen Entwicklung und Konstruktion — auf Grundlage der Erfordernisse des Pflichtenheftes — ihre gesamte Arbeit unter Berücksichtigung der Belange der späteren Fertigung durchführen. Die Aufgabe der Entwicklungsstelle ist erst dann abgeschlossen, wenn das



Seit Beginn des Jahres arbeiten im Rundfunkröhrenaufbau viele jugendliche Kolleginnen, die zu Montierinnen qualifiziert werden sollen. Um die Arbeitsdisziplin in diesen Brigaden zu verbessern, wurde zwischen der Werkleitung und den Kollegen ein Wettbewerbsvertrag abgeschlossen. Als erste dieser Brigaden wurde im Monat Oktober die Brigade Tröschel ausgezeichnet. Diesen Kolleginnen ist es gelungen, das im Verhältnis beste Produktionsergebnis, die beste Arbeitsdisziplin und den geringsten Ausschuß der Jugendbrigaden zu erreichen. Wir gratulieren den Kolleginnen recht herzlich und hoffen, daß alle anderen Brigaden sich ein Beispiel daran nehmen.

Hanns Sawistowski

samte technische Niveau unserer Industrie, sondern erschließen uns auch neue Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt.

Dazu ist es notwendig, die Entwicklungen schwerpunktmäßig auf solche Erzeugnisse zu konzentrieren, die von unserer Industrie und darüber hinaus auf dem Weltmarkt verlangt werden und technische Neuerungen darstellen.

Aus dem Obengesagten geht hervor, daß die Überleitung abgeschlossener Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in die Fertigung von besonderer Bedeutung ist. Das gilt nicht nur für eine zeitmäßig schnellere Überleitung, sondern auch für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Entwicklung und Produktion beim Bau von Fertigungsmustern und Nullserien.

Im Hinblick auf diese Aufgaben muß die gesamte Entwicklung so gestaltet werden, daß Umstellungen in einer späteren Fertigung möglichst vermieden werden.

## Nach neuen Arbeitsmethoden in der Verwaltung forschen

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen guten und kontinuierlichen Ablauf unserer Produktion ist die Verbesserung der Arbeit in den Lenkungs- und Verwaltungsabteilungen.

Die Aufgabe aller Lenkungs- und Verwaltungsabteilungen besteht darin, in der Produktionsvorbereitung die besten Voraussetzungen für die Fertigung zu schaffen und die Produktion ständig zu unterstützen. Es darf in unserem Werk keine Abteilung geben, die ihre Existenz als Selbstzweck ansieht. Wir sind ein Produktionsbetrieb und deshalb muß die Arbeit aller Abteilungen darauf ausgerichtet sein, die Erfüllung unserer Produktionsaufgaben bei höchster Rentabilität zu sichern. Auf dieser Grundlage müssen alle Lenkungs- und Verwaltungsabteilungen ihre Arbeit organisieren.

Eine der wichtigsten Aufgaben fällt hierbei der Materialversorgung zu. Es gab in letzter Zeit viele Meinungsverschiedenheiten zwischen Produktion und Materialversorgung, aus

neue Erzeugnisse in der Serienproduktion läuft.

Durch die hohen Anforderungen hinsichtlich der Qualitätsverbesserung unserer Erzeugnisse, der Verbesserung ihrer Technologie und der Erreichung des Weltstandes ist die Aufgabenstellung für die Betriebslaboratorien und Röhrenversuchsstellen von besonderer Bedeutung. Die schnellere Überleitung von abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in die Produktion macht es notwendig, daß die Röhrenversuchsstellen ihre ganze Arbeit auf dieses Ziel hinlenken.

Für die Betriebslaboratorien ergibt sich die Aufgabe, durch weitere Verbesserung der technologischen Verfahren bei der Herstellung und dem Aufbau der Einzelteile, insbesondere der Brenner, Katoden, Gitter und Anoden die Qualität unserer Röhren dem Weltstandard anzugleichen. Auch hier liegt — wie in der Produktion — der Schwerpunkt der Arbeiten bei der Bildröhre.

denen man schließen mußte, daß keine klare Übersicht über Materialbedarf und Materialverbrauch besteht. Es ist daher notwendig, Organisation und Arbeitsablauf in der Materialplanung, -beschaffung und Disposition zu überprüfen und zu verbessern. Eine gute Materialversorgung und ein ständiger Überblick über die Materialdecke ist nur auf der Grundlage von mit den Produktionsplänen abgestimmten Materialbereitstellungsplänen möglich. Hierbei muß auch berücksichtigt werden, daß die Materialien so rechtzeitig bereitgestellt werden müssen, daß die Fertigung kontinuierlich in wirtschaftlichen Losgrößen erfolgen kann.

Eine ähnliche Aufgabe in dieser Richtung fällt der Produktionslenkung zu. Durch die Steuerung der B-Teil-Läger liegt in ihrer Hand eine weitere Möglichkeit zur Sicherung einer kontinuierlichen Produktion in der Vorfertigung und in den Montage-Abteilungen. Diese Möglichkeit muß bei der Disposition der B-Teile besser ausgenutzt werden.

## Die Technologie verändern

Eine weitere Aufgabe, die sich aus der Notwendigkeit ergibt, mit dem kleinsten Aufwand an Material die größte Produktion zu ermöglichen, ist eine exakte Ermittlung der Materialverbrauchsnormen.

Weiterhin zwingt uns die Steigerung der Produktion nicht nur zu einer exakten Arbeit auf dem Ge-

biere der Materialverbrauchsnormen, sondern auch zu einer Verbesserung des Arbeitsablaufs. Es ist daher die Überarbeitung der Fertigungspläne durch die Technologie von besonderer Wichtigkeit. Im Zusammenhang damit steht die Frage der Ermittlung der Produktionsmöglichkeiten unse-

Fortsetzung auf Seite 4

# Das haben wir alle erarbeitet

Alle Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik verfolgen immer mit großer Aufmerksamkeit die Tagungen der Volkskammer. Sind es doch wesentliche Beschlüsse oder Erklärungen die dort gefaßt oder abgegeben werden, die dem Aufbau unseres sozialistischen Staates dienen. Auch wir Abgeordneten sind uns stets unserer Aufgabe bewußt, wenn wir in den Ausschüssen und in den Fraktionen der Volkskammer Stellung nehmen zu den Vorschlägen, die wir von der Bevölkerung bekommen oder Gesetzentwürfen beraten.

Es sind nicht wenige solcher Vorschläge und es zeigt auch eindeutig, in welchem Maße, wenn auch manchmal unbewußt, unsere Menschen an der Gestaltung und Lenkung unseres Staates teilhaben. Eine große Rolle spielte dabei die Rentenversorgung unserer Alten. Es war uns als Volksvertreter nicht immer leicht, unseren Alten sagen zu müssen, daß die Voraussetzung für eine Erhöhung der Rente noch nicht gegeben ist. Wir haben in unserer Republik 3,6 Millionen Rentner. Das heißt also, fünf Werktätige ernähren 2,5 Rentner und zehn Werktätige eine Witwe. In der Bundesrepublik kommen auf vier Beschäftigte ein Rentner und dazu kommt, daß bei uns die Frauen schon ab 60 Jahre, in

Westdeutschland dagegen erst ab 65 Jahre Rente erhalten.

Die Vorschläge des neuen sozialistischen Pensionsrechtes der Werktätigen werden im gegenwärtigen Augenblick in der Bevölkerung sehr stark diskutiert. Wie erfreulich ist es aber doch, daß die Erfolge in der Produktion es uns ermöglichen, noch in diesem Jahr für unsere Altrentner eine Verbesserung ihrer Renten durchzuführen.

An der letzten Volkskammertagung nahmen auf der Gästetribüne eine Reihe von Rentnern teil. Aufmerksam verfolgten sie die Worte unseres Ministerpräsidenten und zustimmend nickten sie mit dem Kopf, als Otto Grotewohl Worte des Dankes für alle unsere Werktätigen

in der Produktion fand, ist doch die Rentenerhöhung ein Inhalt unseres Kampfes um die Planerfüllung.

Bei dieser Betrachtung ist es auch notwendig, etwas über unsere Sozialversicherung zu sagen. Während einer Gruppenwahlversammlung in der Preßfelderfabrik sagte eine Kollegin: „Was hat die Sozialversicherung mit der Gewerkschaft zu tun?“ Nun, liebe Kollegin, es ist seit jeher eine alte Forderung der Arbeiterklasse gewesen, die Verwaltung der Sozialversicherung in ihre Hände zu nehmen. Sind doch schon zwei Kriege mit der Sozialversicherung finanziert worden — und nicht zuletzt deshalb forderten die Arbeiter, die Sozialversicherung selbst zu verwalten.

Die Dezentralisierung der Sozialversicherung hat dazu geführt, daß 1950 noch 19 000 Angestellte in der Versicherung tätig waren. Dagegen waren es 1955 nur noch 7670 Angestellte. Das heißt also weiter, die Gehälter dieser Kollegen tragen nur noch 0,88 Prozent der Einnahmen der Sozialversicherung.

Die FDGB-Fraktion hat in ihrer Stellungnahme zu dem neuen Gesetz zur Erhöhung der Renten dabei ganz besonders den 20 000 Sozialversicherungsbevollmächtigten und Räten der Sozialversicherung in der Deutschen Demokratischen Republik gedankt. Denn diese Kollegen arbeiten ehrenamtlich, getragen von der Sorge um den arbeitenden Menschen.

Wir haben eine einheitliche Versicherung, die jedem Werktätigen die Gewähr der Versorgung bei eventueller Erkrankung und im Alter gibt. Wie es mit der sozialen Sicherheit der westdeutschen Menschen bestellt ist, zeigt der augenblickliche Streik der westdeutschen Metallarbeiter, denn sie fordern unter anderem Krankengeldzahlung vom ersten Tage der Erkrankung an und Lohnausgleich. Das ist bei uns schon lange eine Selbstverständlichkeit und wird von unseren Kollegen auch als solche hingenommen. Wir haben aber noch immer einen verhältnismäßig hohen Krankenstand. Es gibt leider sehr viele Kollegen bei uns, die den sechswöchigen Lohnausgleich als einen zusätzlichen Urlaub ansehen. Unsere ganze Aufmerksamkeit gilt dem vorbeugenden Gesundheitsschutz für unsere Werktätigen. Nicht immer sind wir konsequent genug bei der Anwendung von Arbeitsschutzmitteln. Nicht alle Menschen, besonders die Frauen, sind davon überzeugt, wie notwendig die Reihenuntersuchungen in ihrem eigenen Interesse sind. Bedenken wir das eine, wenn es uns gelingt, den Krankenstand im Republikmaßstab nur um 1 Prozent zu senken, so gibt das eine Summe von 1,3 Milliarden DM. Alle Mittel, die bei uns in unserem Staat eingespart werden, kommen doch letzten Endes nur der Allgemeinheit zugute und wirken sich, wie jetzt die Erhöhung der Renten, in unserem persönlichen Leben aus.

Charlotte Eichler,  
Volkskammerabgeordnete

## Zwischendeck-Passagiere

Auf den großen Luxus-Übersee-Dampfern gibt es sogenannte Zwischendecks. — In ihnen reisen die Minderbemittelten — früher die Armen der Armen, um im Ausland ihr Glück zu suchen, was sie in der Heimat nicht fanden!

Sie waren Menschen zweiter Klasse. Für die Hautevolée im Oberdeck war für Geld alles und jeder Luxus da — um die Zwischendeckpassagiere kümmerte sich niemand. — Sie hatten ja auch kein Geld.

So eine kleine Abart dieser alten Zwischendeckpassagiere treffen wir jeden Tag hier im Werk. Ich selbst zähle mich auch dazu!

Daß wir keine Menschen zweiter Klasse sind, ist uns längst klar, aber scheinbar nicht allen anderen, die diese Sache betrifft.

Wer Nachmittagsschicht arbeitet, kann ein Liedlein davon singen!

10 bis 15 Minuten steht man an der Küche in einem großen Gedränge nach seinem Essen an. Hat man es, ist die Pause gleich vorbei. Das Geschirr von den Kollegen, die vorher schon gegessen haben, bleibt meist solange auf den Tischen stehen, bis fast alle Abteilungen ihre Pause hatten.

Wer ist verantwortlich für diesen Zustand? Die Gewerkschaft oder die Küchenleitung, oder vielleicht beide?

In welcher Verordnung steht eigentlich geschrieben, daß das Essen in der Nachmittagsschicht nicht serviert werden braucht?

Es wird höchste Zeit, auch hier die Verordnungen zu erfüllen und keine halbe Arbeit zu leisten.

Die Küche verkauft abends oft Essen gegen bar. Erstens haben viele

Kollegen festgestellt, daß das oft genug zuungunsten der Markenbesitzer geschieht.

Zweitens gibt es keine Kontrolle über die vom Küchenpersonal eingenommenen Beträge.

Das ist keineswegs eine Verdächtigung gegen das Küchenpersonal. Fühlt sich dafür niemand verantwortlich nach so vielen unruhlichen Erfahrungen, die gerade unser Betrieb schon gesammelt hat?

Will man Zigaretten kaufen, gibt es meist nur eine Sorte. Scheinbar die, die vormittags nicht abgesetzt werden kann. Wir sind keinesfalls gewillt, zu Aufkäufeln nicht gefragter Ware zu werden.

Etwa eine Weiße zu bekommen, wäre gleich an „Aladins Wunderlampe“ zu glauben.

In einer Produktionsbesprechung unserer Abteilung (vor etwa zehn Wochen) wurden zum Teil schon diese Dinge diskutiert. Als Vertreter der Küchenleitung war die Vertreterin des Kollegen Roullier anwesend. Es wurde viel festgelegt. Unter anderem eine Preistafel über käuflich zu erwerbende Speisen. Einige Male war sie dann auch vorhanden — aber lange, lange ist es her.

Will man mit solchen Methoden aufgebrachte Gemüter beruhigen? Im Namen vieler, die sich bewußt sind, keine Zwischendeck-Passagiere zu sein, habe ich dieses geschrieben und erwarte eine baldige — und das sollte fett gedruckt werden — dauerhafte Änderung dieser Zustände.

Fred Misgeiski



## Das interessiert nicht nur die Jugend

### Für jeden etwas!

Berechtigt fragen viele Mitglieder der FDJ und auch die nichtorganisierten Jugendlichen unseres Betriebes, wann in unserem Werk mit der Verwirklichung der Beschlüsse der 11. Tagung der Volksvertretung Groß-Berlin begonnen wird. Fast zwei Monate sind vergangen, und durch die FDJ-Leitung unseres Werkes wird lediglich der kulturellen Arbeit mehr Augenmerk geschenkt. Es ist aber bekannt, daß sich die 11. Volksvertretertagung nicht allein mit diesen Problemen beschäftigt hat. Die dort gefaßten Beschlüsse sind aber nicht nur für die FDJ maßgebend. Jeder Abteilungsleiter, Meister und Brigadier sollte sich mit diesem Dokument beschäftigen und gemeinsam mit unseren Jugendlichen an dessen Verwirklichung herangehen.

Da wird davon gesprochen, daß geeignete Maßnahmen zu treffen sind, um junge Facharbeiter, entsprechend

ihrem erlernten Beruf und ihrem fachlichen Interesse, in die Wirtschaft einzusetzen und weiterhin der Jugend eigene Fertigungsobjekte zu übertragen. In diesem Zusammenhang denke ich an die zu Anfang dieses Jahres gestellte Forderung der FDJ-Betriebsgruppe, daß das entstehende Bildrohrengewerk mit Unterstützung alter, bewährter Fachkräfte ein Jugendobjekt werden sollte.

Wie denkt die Werkleitung und die FDJ heute über diese Forderung? Ich denke, es liegt auf der gleichen Linie, die vor zwei Monaten die Volksvertretertagung von Groß-Berlin behandelt hat. Natürlich ist es dann aber schon heute notwendig, daß man sich um die Qualifizierung der Jugendlichen kümmert, denn damit kann man nicht erst im nächsten Jahr beginnen.

Ein weiterer Beschluß beschäftigt sich mit den Entwicklungsgesprächen

mit jungen Menschen durch die Betriebsleitung und die Wirtschaftsfunktionäre. Unser Kollege Arbeitsdirektor Bormann sollte sich darüber Gedanken machen und in einer Aussprache mit den Wirtschaftsfunktionären notwendige Maßnahmen einleiten, um diesen Beschluß zu realisieren.

Unsere jungen Menschen werden mit großer Begeisterung beim Aufbau der Wirtschaft mitarbeiten, wenn ihnen bekannt ist, welche Perspektiven im zweiten Fünfjahrplan für sie vorhanden sind und welche Perspektiven für unseren Betrieb stehen. Deshalb sollten entsprechend dem Beispiel des VEB Glühlampenwerk auch bei uns Konferenzen der Jugend durchgeführt werden, auf denen darüber gesprochen wird. Vor allen Dingen sollte auf dieser Konferenz Rechenschaft gelegt werden, wie der Jugendförderungsplan unseres Betriebes bereits verwirklicht wurde.

Das sind nur einige Punkte der Maßnahmen zur Förderung der Jugend, die von der Volksvertretung Groß-Berlin beschlossen wurden. Es kommt jetzt endlich darauf an, daß die Zentrale Betriebsgruppenleitung der FDJ die Initiative ergreift und gemeinsam mit der Werkleitung und der Betriebsparteiorganisation, den Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionären die notwendigen Schritte beträt, um so bald als möglich auch bei uns mit der Realisierung der Beschlüsse zu beginnen.

Walter Wiczorek

## Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Vom 23. bis 26. November 1956 läuft der Film

„Sturm“

Mit dem Leben einfacher Küstenbewohner auf dem Balkan des vorigen Jahrhunderts macht uns dieser neue jugoslawische Film bekannt.

Vor den Augen der Zuschauer rollt in erlebnisreichen Szenen ein Stück vom Schicksal eines Liebespaares ab, das sich durch viele Hindernisse durchkämpfen muß, ehe es sich glücklich vereint auf dem Schiff wiederfindet. Es bringt sie neuen Hoffnungen, neuen Kämpfen, aber auch ihrem persönlichen Glück entgegen. Ermöglicht wird es ihnen durch die Tat der Mutter des Schiffszimmermanns Ivo, von deren leiderfühltem Schicksal dieser Film in ergreifenden Bildern erzählt.

Vom 27. bis zum 29. November 1956 zeigen wir

„Das Blaue Kreuz“

Das Blaue Kreuz ist das Zeichen des Freiwilligen Rettungsdienstes in der polnischen Tatra. Dieses Zeichen tragen erfahrene Bergsteiger am Ärmel, die zu jeder Stunde bereit sind, allen

Verunglückten zu Hilfe zu eilen. Im Mittelpunkt der spannungreichen Handlung steht die kühne Rettungsaktion verwundeter Partisanen durch die namenlosen Helden des Freiwilligen Rettungsdienstes in der Tatra.

Familienvorstellungen

25. November 1956, um 13.30 Uhr  
„Kreuz drei“

Kindernachmittag

29. November 1956, um 15.00 Uhr  
„Das Pfefferkuchenhäuschen“

Vorträge

Donnerstag, 29. November 1956, im kleinen Lesesaal, um 16.45 Uhr  
„Über Freundschaft und Liebe“  
Es spricht Herr Karl Sothmann vom Verlag „Volk und Wissen“

Veranstaltungen

Sonnabend, 24. November 1956, im Säulensaal, von 20.00 bis 5.00 Uhr  
Gemütliches Beisammensein aller Mitglieder unserer Volkskunstgruppen und Zirkelteilnehmer mit ihren Angehörigen.

Ludwig, Kulturhausleitung

## Die Vorbereitungen sind in vollem Gange

In vier Wochen ist wieder einmal Weihnachten, das Fest der Freude für jung und alt, das ist natürlich für uns die Frage nach den Kinderweihnachtsfeiern höchst aktuell. Um etwas „seelischen Ausgleich“ für die



Vorarbeit zu schaffen, habe ich versucht, den augenblicklichen Stand der Dinge zu erfassen und dabei folgendes festgestellt:

Die Kleinsten im Alter von 0 bis 3 Jahren werden wie im Vorjahr über ihre Muttis und Vatis die Ge-

schenke am 18. 12. 1956 erhalten. Die 4- bis 12jährigen werden in der Zeit vom 11. 12. bis zum 15. 12. 1956 wieder ihr richtiges Fest im weihnachtlich geschmückten Kulturhaus feiern. In ihren bunten Kostümen werden sie vom Weihnachtsmann durch das Programm geschleust, das neben Belustigungen und Erfrischungen dazu beitragen wird, daß sie mit ihren Geschenken froh nach Hause kommen. Als Abschluß der Feiern werden dann am 17. 12. 1956 die 13 und 14 Jahre alten Kinder im Theater der Freundschaft vom Weihnachtsmann mit dem spannenden Theaterstück „Funkspruch aus Kuberlitz“ empfangen werden. Die Puppenstuben, Kaufmannsläden, Stablbaukästen, Webrahmen, Teddybären, Puppen und Puppenwagen warten bereits seit einiger Zeit in einem eigens für diesen Zweck geschaffenen Sonderlager auf den Abruf des Weihnachtsmannes. Die süßen Sachen sind bereits auf dem Wege in ihre weihnachtliche Umhüllung. Alle an den Vorarbeiten Beteiligten freuen sich bereits darauf, diesen großen Vorrat an Weihnachtsfreuden an unsere Kinder verteilen zu können. Auch die Einladungskarten mit den genauen Terminen werden pünktlich bis zum 1. Dezember den Eltern zugestellt.

Hans Walther



## UNSERE RÄTSELECKE

1	2	3	4	5	6	7
				8		
9		10		11		
12			13		14	
			15		16	
17		18		19		21
			22		23	
24		25		26		28
			29			30
31						
			32			
						33

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Waserbegrenzung, 4. männlicher Vorname (Kurzform); 8. stark duftende Blume, 9. Gebirge in Griechenland, 11. Regenbogenhaft im Auge, 12. Titel des Oberhauptes oder eines Feldherrn der Kosaken, 14. Zugvogel, 15. Grundbaustein der chemischen Elemente, 17. Hunnenkönig, 19. deine jetzige Tätigkeit, Heber Leser, 22. Weinernte, 24. Stecken, Stütze, 26. Südfrucht (Mehrzahl), 29. chemischer Grundstoff, 30. Schlüsselzeichen in Psalmen, 31. unverletzlich, unantastbar, 32. Rauchfang, 33. Mondgöttin.

Senkrecht: 2. amerikanischer Schriftsteller, 3. Gleichklang, 4. kleiner Lachsfiisch, 5. Lichtbrecher, 6. staatliche Einrichtung, 7. Wassertrudel, 9. fruchtbar, 10. höchster Berg der Tatra, 20. Rufname eines beliebigen deutschen Spitzensportlers, 21. russischer Mädchename, 23. Fluß in Flandern, 24. Wortgefüge, 25. niederer katholischer Weltgeistlicher in Frankreich, 27. Fluß in den Alpen, 28. Hirschhart.

Auflösung aus Nr. 45

Waagrecht: 1. Hegel; 2. Sage; 6. Elan; 8. Lot; 9. Nomade; 11. Trage; 12. Ute; 14. Engel; 17. Torie; 20. Ehe; 21. Agent; 23. Keller; 25. Tat; 26. heil; 27. Herr; 28. ehren; — Senkrecht: 1. Helmut; 2. Gitter; 3. Lena; 4. Samen; 5. Ana; 7. Loge; 10. Dreh; 13. Tore; 15. Gatter; 16. Letten; 18. Taier; 19. Egel; 22. Erlie; 24. ihr;

## Aui nach Ützdorf

Liebe Freunde der Vorfertigung, am 24. und 25. November gehen wir auf Fahrt nach Ützdorf. Ützdorf ist eine Ortschaft in der Nähe von Bernau und liegt in einem alten Urstromtal, umgeben von herrlichem Mischwald. In den Wäldern von Ützdorf trifft man nicht selten Rot- und Schwarzwild an. Wer möchte sich den Anblick entgehen lassen? Ich denke, keiner. Deshalb möchte ich euch sagen, überlegt es euch recht schnell, ob ihr an dieser Fahrt teilnehmen wollt.

Die Unkosten für Fahrgeld und Unterkunft werden etwa 4 bis 5 DM betragen.

Meldungen nimmt entgegen: In der Gitterwickelerei die Jugendfreundin Jutta Kindlein und das FDJ-Sekretariat.

Ingrid Kerrmann, Gruppenleiter Vorfertigung

# Mit Bleistift und Foto unterwegs

Blitz — eine elektrische Entladung zwischen Wolken oder zwischen Wolken und Erde — zeigt das Lexikon. Nun soll es aber auch geölte Blitze geben! Ihr meint, liebe Kollegen, das ist ein physikalischer Unsinn und widerspricht den Naturgesetzen — von wegen Blitz und Öl — — — ? Bekanntlich bestätigen Ausnahmen die Regel. Und die Bestätigung des Vorhergesagten, „geölte Blitze“, erlebten wir am Sonnabend in unserem Betrieb, als die Kampfgruppe ihre Alarmübung durchführte. (Böse Zungen meinten: „War ja nicht! Det war ja allet schon bekannt!“ — Denkste! Uns war genauso viel wie allen Kollegen bekannt, nämlich, daß am 17. November 1956 eine Alarmübung stattfinden sollte.)

Aber zurück zu den geölte Blitzen, die nach Ertönen des Alarmzeichens (soweit es hörbar war!!! — Womit bewiesen ist, daß unsere Telefonanlage eine Schwester bekommen hat) ihren Arbeitsplatz verließen. (Meinung des Kostenstellenleiters: „Abmelden können die sich auch

witter gehört, unmittelbar — so auch bei uns — allerdings in Form des Dröhnens unserer Stiefel.

Um 11.15 Uhr kam der Befehl zum Aufsitzen auf unsere LKW, und wir fuhren zu unserem Einsatzort. Dort wurde uns die Aufgabe gestellt, in den Müggelbergen eine Verteidigungslinie zu beziehen, den Angriff abzuwehren und Gefangene zu machen. Das geschah unter gleichzeitiger Tarnung. Kleine Rauchwölkchen, die dann hier und dort aufstiegen, hervorgerufen durch das Entzünden von Zigaretten usw., sollten nur dazu dienen, dem Gegner Schrecken einzuflößen, keineswegs war beabsichtigt, unsere Verteidigungslinie zu verraten!

Gegen 13 Uhr begann der Angriff, der sich dadurch bemerkbar machte, daß unsere Front zurückgezogen wurde. Durch zahlenmäßig starke Spährupptätigkeit geriet zeitweise unsere Front in Aufregung, und nicht immer hatten alle Gruppen untereinander Kontakt. (Unsere Gruppe weilte zum Beispiel noch auf dem

Überlegenheit endete der Kampf mit dem Einbruch in unsere Linie.

Diese erste große Übung aller Köpenicker Kampfgruppen stellte an alle Kämpfer hohe Anforderungen, und trotz der vorhandenen Schwä-

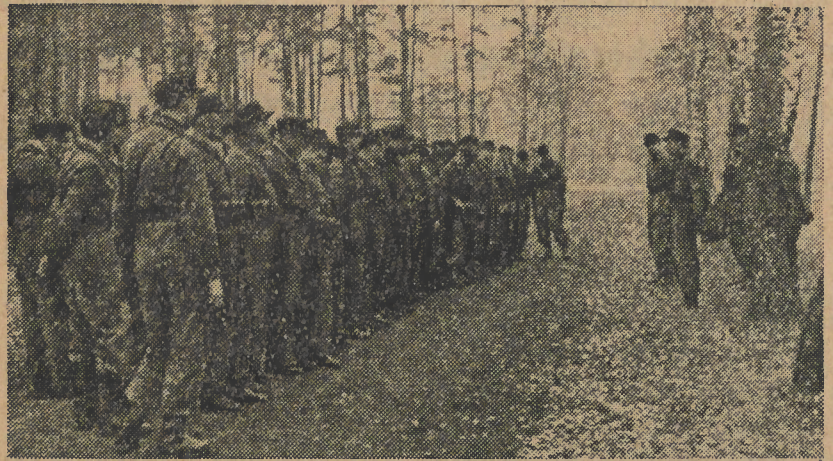


Hier verrät nicht einmal ein Rauchwölkchen, wo die Verteidiger liegen

chen zeigte diese Übung die Einheit und Geschlossenheit, mit allen Kräften unseren Arbeiter- und Bauern-Staat zu verteidigen, um, wie der 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Köpenick im Abschlußappell sagte, „jedem, der es wagen sollte, seine Schweineschnauze in unseren Garten zu stecken, die gebührende Antwort zu geben“.

Mit einem dreifachen Hurra traten wir in die Pause, und jeder konnte seinen Hunger und Durst (vor allen Dingen den Durst) stillen.

So ging diese mit Spannung erwartete Übung zu Ende. Verluste waren, außer einem Paar Handschuhe, nicht zu beklagen. Pech hatten wir, daß das Wetter schlecht war und daß die Genossen der Werkleitung gerade Direktions-sitzung hatten. **Gerald Bartrow**



Letzter Befehlsempfang vor Beziehen der Verteidigungslinie

ruhig!“ — Richtig! Das nächstmal denken wir alle daran, sofern nicht der Kostenstellenleiter selbst der Kampfgruppe angehört.) Da Blitze ein Ausdruck des Gewitters sind, folgt der Donner, weil er zum Ge-

Müggelturm, während das Gelände bereits ringsumher vom Gegner besetzt war!!!) Schließlich gelang es dem Angreifer, seine Hauptkraft gegen den Hauptgefechtsstand zu führen, und infolge seiner starken

## Wir stehen fest hinter unserem Zentralkomitee

In einer lebhaften Aussprache wurde am vergangenen Freitag die bisherige Arbeit der Betriebsparteiorganisation auf einer Gesamtmittgliederversammlung behandelt. Wenn auch noch vieles in der Arbeit unserer Betriebsparteiorganisation in der Zusammenarbeit mit unseren Kollegen geändert und verbessert werden muß, so wurde in dieser Aus-

einandersetzung jedoch klar, daß die bisherige Politik der Partei richtig war und bleibt. In den vielen Diskussionen wurde immer wieder das Vertrauen der Genossen zu den Beschlüssen des Zentralkomitees und unserer Regierung zum Ausdruck gebracht, das in der nachfolgend aufgeführten Grußadresse beschlossen und an das Zentralkomitee gesandt wurde.

An das  
Zentralkomitee  
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Liebe Genossen!

Wir haben heute eine Gesamtmittgliederversammlung der Betriebsparteiorganisation unseres Werkes für Fernmeldewesen durchgeführt.

In der Versammlung zeigte sich, daß alle Genossen den Wunsch zum Ausdruck brachten, Euch einen herzlichen Gruß zu senden.

Wir stehen fest hinter unserem Zentralkomitee mit den Genossen

Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl und Walter Ulbricht  
an der Spitze.

Wir versprechen Euch:

Unsere Arbeit ständig zu verbessern, die 6000 Menschen unseres Betriebes fest um unsere Partei und Regierung zu scharen.

Hierbei wollen wir der Jugend unsere besondere Aufmerksamkeit widmen.

Herzliche Grüße  
von allen Genossen der BPO des Werkes für Fernmeldewesen

## Jetzt die Aufgaben für 1957 anpacken!

Fortsetzung von Seite 2  
Betriebes, d. h. der exakten Feststellung der Produktionskapazität.

Wenn es uns gelingt, alle Möglichkeiten zur rationellen Fertigung auszunutzen, d. h. beispielsweise: Anwendung der wirtschaftlichen Losgrößen, Überwindung von Schwierigkeiten bei der B-Teil-Anlieferung an die Hauptabteilungen und eine zweckentsprechende Lagerwirtschaft, dann werden wir die gesteckten Ziele erreichen.

In diesem Zusammenhang entstehen Aufgaben nicht nur für die Materialversorgung und die Vorbereitung der Produktion, sondern auch für den Absatz. Die auf dem Fertigwarenlager liegende, zum Absatz bestimmte Produktion muß so zusammengesetzt sein, daß kurzfristige Aufträge sofort beliefert werden können, d. h. Typen, die im Laufe des Jahres in verhältnismäßig

kleinen Stückzahlen in der Produktion anfallen, müssen in einem Zuge gefertigt werden und im Rahmen der Lagerbestände zu den entsprechenden Auslieferungsterminen greifbar sein. Unter diesen Umständen ist es möglich, sich in der Produktion auf große Stückzahlen zu konzentrieren. Dadurch wird beispielsweise ein häufiges Umrichten unserer Fertigungseinrichtungen und der Bänder im Aufbau vermieden, was entscheidende Zeiteinsparungen mit sich bringt.

Zur Vermeidung von Stillstands- und Wartezeiten muß das System der Planaufschlüsselung, das bisher relativ gut funktioniert hat, weiter ausgebaut werden, und wir müssen es erreichen, quartalsweise nicht nur die Produktionsaufgaben und Arbeitskräfte, sondern auch die Kennziffern der Kosten und Bestände in operativen Quartalsplänen vorzugeben.

### Die Selbstkosten in der Verwaltung senken

Für die gesamten Verwaltungsabteilungen steht selbstverständlich die Aufgabe, keinen größeren Aufwand an Verwaltungsarbeit zuzulassen, sondern durch einen guten Belegdurchlauf und durch Mechanisierung der Verwaltungsarbeit die Kosten zu halten bzw. zu senken.

Dieses Problem tritt noch schärfer auf, wenn man unseren jetzigen Stand des Wirtschafts- und Verwaltungspersonals betrachtet. Es kommt für den Gesamtbetrieb darauf an, das Verhältnis zwischen den in der Produktion beschäftigten und den in der Verwaltung beschäftigten Arbeitskräften zu verbessern.

Alle Vorbereitungen für die Sicherung der Produktion des Jahres 1957 und für die Erreichung der ange-

### Der Plan 22 ist realisierbar

Zur Zeit beschäftigt sich die Zentrale Planung mit der Schaffung aller Voraussetzungen für die Planung technisch-organisatorischer Maßnahmen. Eine große Verantwortlichkeit liegt in dieser Frage vor allem in der Haupttechnologie.

Die in unseren Plänen festgelegten Aufgaben sind — bei Mitwirkung aller Kolleginnen und Kollegen — durchaus realisierbar.

Zur Verwirklichung des Mitbestimmungsrechts der Werktätigen bei der Lenkung und Leitung der Betriebe müssen in allen Abteilungen die Planaufgaben 1957 beraten werden. Die gesellschaftlichen Organisationen haben in diesem Zusammenhang außerordentlich wichtige Aufgaben zu erfüllen.

Die 29. Tagung des ZK der SED hat sich eingehend mit der Frage der Rechte der Arbeiter in den Betrieben befaßt. Auf Grundlage des Beschlusses der 3. Parteikonferenz, der die Demokratisierung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens forderte, wurde auf der 29. ZK-Tagung festgestellt, daß die Entwick-

streben Ziele hinsichtlich der Selbstkostensenkung und der Steigerung der Arbeitsproduktivität müssen in Form von technisch-organisatorischen Maßnahmen auf breiter Basis festgelegt werden.

Die volle Ausnutzung der Rechte der Arbeiter in den sozialistischen Betrieben, die dazu dienen soll, der schöpferischen Aktivität der Werktätigen als der wichtigsten Triebkraft der sozialistischen Produktion die volle Entfaltung zu sichern und den Arbeitern in diesen Fragen entscheidenden Einfluß zu gewährleisten.

Zur Verwirklichung dieser Prinzipien wurde vorgeschlagen, in den Betrieben Arbeiterkomitees zu bilden, die sich unter anderem mit folgenden Fragen befassen sollen:

Stellungnahme zum Betriebsplan in seinen einzelnen Teilen, Einführung der neuen Technik und Verwirklichung der Erfindungen und Neuerfindungen, Verbesserung der Arbeitsorganisation, rationelle Verwendung der betrieblichen Fonds, Senkung der Selbstkosten und Sicherung der Rentabilität des Betriebes, Aus-

arbeitung und Festlegung der Perspektivpläne des Betriebes.

Hier wird noch einmal ausdrücklich das Recht der Belegschaft auf Mitarbeit und Mitbestimmung bei der Ausarbeitung, Durchführung und Kontrolle der betrieblichen Pläne dokumentiert. Wenn die gesamte Belegschaft unseres Werkes durch ihre Organe unmittelbaren Einfluß auf die Festlegung der Planziele des Betriebes nimmt, wird sie die Verwirklichung dieser Planziele mehr als bisher zu ihren eigenen Aufgaben machen. Auf dieser Basis sind wir in der Lage, noch größere und entscheidendere Fortschritte in der Erfüllung unserer Pläne und in der Schaffung weiterer Voraussetzungen für die Erhöhung des Lebensstandards unserer werktätigen Bevölkerung zu machen. Auf breiter demokratischer Grundlage und unter schöpferischer Mitarbeit aller Werktätigen schaffen wir die festen Grundlagen für den Aufbau des Sozialismus in unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Horst Szpitalny, Georg Hellwig,  
Zentrale Planung

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: W. Wiczorek. Erscheint unter d. Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik; Druck: (140) Neues Deutschland, Berlin N 54, Schönhauser Allee 176

# Sport der Woche

## Die Flamme lodert

Die Olympischen Spiele in Melbourne haben begonnen. Die Fackelträger liefen ins Stadion ein und entzündeten die Olympische Flamme. Der Eid wurde geschworen. Alle Sportler der Teilnehmerländer kämpfen um die höchste sportliche Ehre, um Olympiamedaillen. Doch die Plätze der Sportler aus Holland und Spanien sind freigeblieben, da sportfeindliche und reaktionäre Elemente in beiden Ländern den Sportlern eine Teilnahme an den Olympischen Spielen verweigert haben. Die Begründung, sie können ihren Sportlern nicht zumuten, mit Sportlern aus der Sowjetunion ihre Kräfte zu messen, ist eine üble Verleumdung gegen die Sportler der SU. War es nicht die SU, die in den letzten Tagen und Wochen den Frieden in der Welt gesichert hat? Aber diese dreckigen Drahtzieher verabscheuen es nicht, auch den Sport für ihre

schmutzigen Geschäfte zu gebrauchen. Sport, das ist der Begriff eines friedlichen und freundschaftlichen Wettkampfes, der Brücken von Land zu Land schlägt. Das sollen sich diese schmutzigen Politiker hinter die Ohren schreiben. Die Olympischen Spiele von Melbourne werden beweisen, daß die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen der Völker untereinander immer größer wird und daß der Frieden in der Welt immer mehr und tiefer Wurzeln faßt. Nach langen und erfolgreichen Bemühungen der Sportler aus Ost- und Westdeutschland, trotz Schwierigkeiten durch die Bonner Regierung, wird erstmals nach dem Kriege eine gesamtdeutsche Mannschaft an den Olympischen Spielen in Melbourne teilnehmen. Wir wünschen den Sportlern aus Ost und West recht viel Erfolg im Kampf um olympische Ehren. **BSG-Leitung**

## Es reichte zum zweiten Platz

Unsere Frauenmannschaft nahm am vergangenen Sonntagvormittag in Biesdorf an einem Kleinfeld-Handballturnier teil. Im ersten Spiel standen sich Fortuna Biesdorf und Wissenschaft Karlshorst gegenüber, welches Fortuna mit 4:1 Toren gewann.

Das zweite Spiel wurde von Fortuna Biesdorf und unserer Mannschaft bestritten. Wir waren in der ersten Halbzeit sehr aufgeregt und verpaßten dabei so manche günstige Chance. Die groben Fehler, die in der Abwehr auftraten, wurden von den Biesdorferinnen gut ausgenutzt und so konnten sie mit einer 3:0-Führung in die Halbzeit hineingehen. Doch in der zweiten Spielhälfte hatten sich unsere Spielerinnen wieder gefunden. Es wurde wesentlich überlegter gespielt und dadurch fielen

dann auch zwangsläufig Tore. Trotzdem Ingrid Schiele drei Tore und Doris Förster ein Tor schossen, konnte der Rückstand der ersten Spielhälfte nicht mehr ganz aufgeholt werden. Fortuna gewann das Spiel mit 5:4 Toren.

Im dritten Spiel gegen Wissenschaft Karlshorst stand es nach zwei gutgezielten Treffern von Edith Zwick bis zur Spielpause 2:1 für unsere Mannschaft. Da bekanntlich die Mannschaft von Wissenschaft Karlshorst nicht besonders stark ist, war es nicht allzu schwer, noch einiges für uns herauszuholen. Die zwei darauffolgenden Tore von I. Schiele und ein guter Schuß von D. Förster brachte uns den 5:1-Erfolg und damit den zweiten Platz in diesem Turnier.

E. de Lall

## Unsere Schachaufgabe

Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 45

1. Te1—g1 Le4—g2, 2. Tg1—b1 beliebig, 3. Tb1—b8 matt.

1. ... Le4—h7, 2. Tg1—a1 beliebig, 3. Ta1—a8 matt.

1. ... Le4—g6, 2. Tg1×g6 beliebig, 3. Tg6—g8 matt.

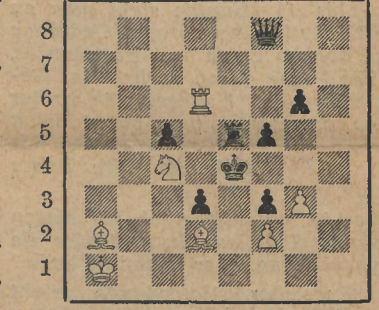
★

In Gruppe A siegte am 16. November 1956 Jurczyk gegen Koppe, in Gruppe B P. Müller gegen Nöske.

P. Müller, Sektion Schach

Eine Figur macht Platz

Nr. 8 P. Müller, Kst. 042



Matt in drei Zügen

## Wann ist es soweit?

Im „WF-Sender“ Nr. 42 vom 26. Oktober 1956 bat ich im Namen der BGL des Gerätewerkes um eine Aussprache mit den Kollegen Dir. Dr. Schiller, Dir. Rohde, Gabrysch und Scholz von der Absatzabteilung. Der „WF-Sender“ warf einige Fragen der Produktion, der Materialversorgung und des Wettbewerbs auf, die in dieser Aussprache geklärt werden sollten. Ich glaube, daß die BGL das Recht hat, eine solche Aussprache zu

fordern. Um so mehr verwundert es mich, daß die genannten Kollegen auf meine Bitte bisher noch nicht reagiert haben. Sollten sie den „WF-Sender“ nicht gelesen haben? Ich fordere obengenannte Kollegen auf, der BGL des Gerätewerkes in kürzester Zeit einen Termin mitzuteilen, an dem die Aussprache stattfinden kann.

Grupp, BGL-Vorsitzender,  
Gerätewerk